

Verechnung des Karl STEINKIRCH  
durch Hr. Alfred SCHWAB am 25.8.47  
von 9.45 bis 10.30 Uhr  
auf Veranlassung von Messr. WALTON und GLANCEY  
Stenografint: Beate Erueger

1.F.: Haben Sie ungefähr eine Ahnung warum Sie hier sind ?

A.: Nein.

2.F.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir sehr strikte mit  
unserem Eid sind. Heben Sie die rechte Hand und sprechen Sie  
mir den Eid nach:

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, dass ich die Wahrheit,  
die reine Wahrheit sagen werde, nichts hinzufügen und nichts  
verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.F.: Wie heißen Sie ?

A.: KARL STEINKIRCH.

4.F.: Wo wohnen Sie?

A.: In Kaufbeuren.

5.F.: Wann und wo sind Sie geboren?

A.: Am 26.5.1910 in Grossweilzingen.

6.F.: Was sind Sie von Beruf?

A.: Kaufmann, d.h. Obst- und Gemüsehändler.

7.F.: Was machten Sie bis zum Jahre 1941? Wann und wo gingen Sie  
zur Schule?

A.: In Grafartshofen bei Weissenhorn.

8.F.: Was machten Sie nach Beendigung der Schulzeit?

A.: War ich als Vertreter bei einer Firma in Stuttgart tätig.

9.F.: Wie lange?

- A.: Bis 1932
- 10.F.: Und nach 1932?
- A.: Habe ich mich selbstständig gemacht.
- 11.F.: Bis wann?
- A.: Bis 1939.
- 12.F.: Als Kaufmann?
- A.: Hatte eine chemisch-technische Fabrik.
- 13.F.: Was machten Sie 1939?
- A.: Wurde ich am 12.12. zur Wehrmacht eingezogen, zur Kraftfahr-  
Kraftsabteilung 7 in München.
- 14.F.: Wann kamen Sie an die Front?
- A.: Im Meer wurde ich zur Feldinheit abgestellt.
- 15.F.: Zu welcher Einheit?
- A.: Heerespanzer-Nachrichten Regiment 537.
- 16.F.: Wo stand das?
- A.: In Wesseldorf.
- 17.F.: Was waren Sie da?
- A.: Kraftfahrer.
- 18.F.: Welchen Dienstgrad hatten Sie?
- A.: Gefreiter.
- 19.F.: Waren Sie in der Partei?
- A.: Nein.
- 20.F.: In der SS?
- A.: Nein.
- 21.F.: In der SA?
- A.: Nein.
- 22.F.: Erzählen Sie mir mal ueber Ihre Dienstzeit von 1939 bis

Weihnachten 1941

A.: 1939 wurde ich am 11.12. eingezogen.

23.F.: Erzählen Sie mir etwas ueber Ihre Arbeitsteilung, waren Sie immer Kraftfahrer?

A.: Ja.

24.F.: Was fuhren Sie?

A.: LKW's mit Nachrichtengeraten.

25.F.: Was machten Sie im Juni 1941?

A.: Da kam ich als Kraftfahrer nach Russland.

26.F.: Zu welcher Einheit?

A.: Heerespanzer-Nachrichtenregiment 537, wir lagen in Posen und sind dann weiter nach Warschau, Bialistock, Smolin und lagen dann in Ruhestellung 4 bis 5 Tage.

27.F.: Wann war das?

A.: Den Tag kann ich nicht sehr genau sagen. Meiner Beobachtung nach am 3. Juli 1941, und von da aus kamen wir nach Minsk.

28.F.: Waren Sie immer mit derselben Einheit?

A.: Ja.

29.F.: Was machten Sie fuer die Einheit?

A.: In erster Linie musste ich die Vermittlungstruppen fahren.

30.F.: Wie war das?

A.: Ich musste die Nachrichtenleute und die Fernsprecher und die Fernschreiberleute zu ihren Vermittlungen fahren und abholen und zur Einheit zurueckbringen.

31.F.: Von fuhren Sie noch? Hatten Sie viel scharf noch.

A.: Sonst habe ich niemanden gefahren.

32.F.: Ich weiß, dass Sie mir Auskunft geben können, die ich brauchen kann. Wann haben Sie Juden gefahren?

A.: Da habe ich keine gefahren.

33.F.: Ich habe hier eidestattliche Erklärungen, aus denen das hervorgeht.

A.: Das stimmt nicht, diese ganze Sache geht von meinem Schwager aus, ich werde Ihnen erklären, wie sich die Sache verhielt.

34.F.: Ich will von Ihnen keine familiären Sachen wissen, was wissen Sie von Hinrichtungen?

A.: Da habe ich nur zu sagen, dass wir in Borissov 8 - 10 Tage lagen, das ist zwischen Minsk und Smolensk, ich war damals auf der Zahnabteilung im Revier und da hoerten wir ein Schiessgerausch, es waren da keine Kampfhandlungen mehr und doch wurde den ganzen Tag geschossen und da erschalte mir ein Kamerad, da hinten draussen werden anscheinend Juden erschossen. Und ich sage, so, und da bin ich hinausgegangen und habe mit mehreren Kameraden zuschauen wollen und da wurden wir aber abgetrieben.

35.F.: Haben Sie selbst Hinrichtungen gesehen?

A.: Ich habe gesehen, dass Juden in Sueden hingenfuehrt wurden, da war russische Hilfspolizei und ein Holjendeutscher, der war sehr freundlich, oder hat Verbindung mit der SS gehabt und die haben die Leute von den Doerfern abgeholt, so da ich in Erfahrung gebracht habe. Es soll einen Befehl gegeben haben vom Buezgermeister, die Leute haben sich fertig zu machen, bis so und so viel Uhr, und die Leute durften nur das Noetig-

sie mitnehmen, fuer einen Tag auf dem Marsch und wir hoerten, die kamen anscheinend ins Ghetto. Ich kann nur erzahlen, was ich gehoert habe.

16.F.: Was haben Sie gesehen ?

A.: Ich habe einen Zug gesehen mit Juden, die sollen da erschossen werden, wurde genagt und da sind wir hinaus, so das war, und ich habe gesehen, wie die Juden in die Panzergraben getrieben wurden, es waren deutsche Panzergraben und da sollten die Leute umgebracht werden und da war ich einmal und habe gesehen, wie Juden dort waren und wie sie sich aussiehen muessen.

17.F.: Haben Sie Erschiessungen gesehen ?

A.: Ich konnte nicht anschauen, ich habe sie nur gehoert. Ich habe gesehen, wie die Leute sich aussiehen muessen.

18.F.: Das haben Sie gesehen ?

A.: Ja, das habe ich einmal gesehen.

19.F.: Sie sagten, dass Sie einen Zug gesehen haben, wohin kamen die ?

A.: In einen Turm, eine Art Wasserwerk, da sind die Leute reingekommen.

20.F.: Sie sagten, Sie haben gesehen, wie die Juden in die Panzergraben getrieben wurden. Haben Sie den Panzergraben gesehen ?

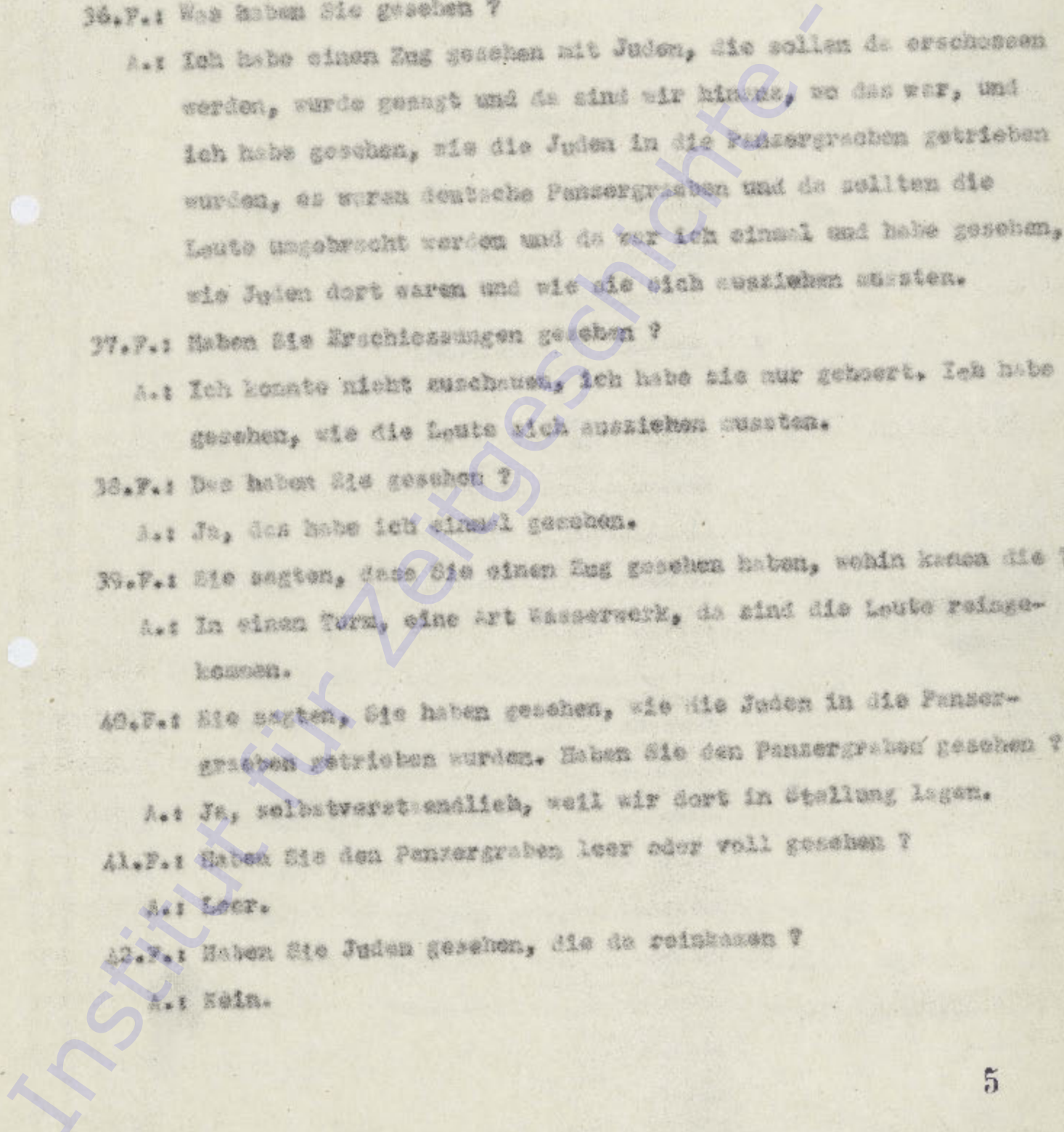
A.: Ja, selbstverstaendlich, weil wir dort in Stellung lagen.

21.F.: Haben Sie den Panzergraben leer oder voll gesehen ?

A.: Leer.

22.F.: Haben Sie Juden gesehen, die da reiskamen ?

A.: Nein.



43.F.: Wer die die SS dabei ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

44.F.: Sie waren doch in dem Ort, das müssen Sie doch wissen ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

45.F.: Ich habe Leute, die aussagten, dass Sie Weilmachten 1941 erzählt haben, Sie hatten selbst an Erschießungen teilgenommen.

A.: Das hat mein Schwager gemacht. Ich will Ihnen das erklären.

46.F.: Ich habe eine eidesstattliche Aussage Ihres Schwagers, dass Sie heute noch Verbrechen haben, Gold usw.

A.: Das sind Familiensachen, ich will Ihnen erklären, wie es dazu gekommen ist.

47.F.: Wer war das, Ihre Verwandten in Leinau ?

A.: Mein Schwager und meine Schwester. Mein Schwager stand vor dem Militärgericht in München und wurde dort mangels Beweis freigesprochen. Ich war 1944, wie ich entlassen wurde von der Wehrmacht, bei BMW in Kaufbeuren und mein Schwager hat dort die KZ-Leute geschlagen und das wusste ich. Ich sagte ihm das und er hat mich dann hingehängt, weil ich meiner Kleinen den deutschen Spass verboten hatte. Ich sagte einmal zu ihr, wenn Du heinkommst und sagst Heil Hitler, dann schlage ich Dir die Hände ab, weil sie einmal heinken und die Haken zusammenzuschlug. Ich sagte das mit der Begründung, bin ich Hitler oder der Papa und zuhause musst Du Gutes Gott sagen. Und da sass mein Schwager dabei.

Und da hat es dann später einmal was gegeben, da hat mein Schwager einen Meister von mir geschlagen.

48.F.: Was hatten Sie damit zu tun ?

A.: Ich war doch nach meiner Entlassung von der Wehrmacht bei BMW als Arbeiter in Kaufbeuren und ich hatte die Einstellungen. Und mein Schwager sieht, dass ein Kusse von mir, ein K-Haftling, einen Wagen von seiner Abteilung zum Arbeiten hatten, da waren K-Träger die gefahren werden mussten.

49.F.: Was sind K-Träger?

A.: Das war von der Flugzeugproduktion. Und er hat den Kusse geschlagen und hat ihm den Wagen genommen. Und der Kusse kommt zu mir und sagt, mich Meister geschlagen, und ich frage was fuer ein Meister, und es war mein Schwager und ich sage zu ihm, wenn Du Deine Leute schlaegst, dann laess keine in Ruhe, Du hast keine Berechtigung, den Mann die Träger runterzuschmeissen, ich hatte den Meister gebeten, ob ich den Wagen nehmen darf. Ich ging dann weg und er nimmt den Wagen wieder weg (der Schwager) und schmeisst den Kusse ueber den Beton runter. Dann kam der Kusse und sagte, Meister den Wagen wieder wegnemen, dann habe ich meinen Schwager in die Schanze geschlagen und dann hat mein Schwager mich denunziert.

50.F.: Erklæren Sie mir das mit den Wertgegenstænden.

A.: Da kann ich nichts erzæhlen, ich war in diesem Kasse, wo die Juden waren, da habe ich einen abgebrochenen Uhrendeckel gefunden, das ist der Wertgegenstand.

51.F.: Haben Sie Juden gefahren ?

A.: Nein, da kann ich Beweise erbringen von den Kameraden.

52.F.: In der Gegend, in der Sie waren, wurden dauernd Hinrichtungen durchgeführt.

A.: Nein, nicht dauernd, wie ich dort war.

53.F.: Ich habe die Berichte der Einsatzgruppen an das Reichssicherheitshauptamt in Berlin. Überall dort wurden Juden hingerichtet.

A.: Die einzige Stelle, die ich gesehen habe, war Borisow.

54. F.: Denken Sie mal scharf nach. Ich werde Ihnen genau sagen, worum es sich handelt. Am Montag faengt der Prozess gegen diese Leute an, die die Fuehrer der Einsatzgruppen waren. (Foto)

A.: Ich habe nur einmal den SS-Mann gesehen, der uns weggetrieben hat, der ist nicht darauf (auf den gezeigten Bildern), wenn ich ihn sehen wuerde, koennte ich es schon sagen, ob er es ist.

55.F.: Welcher Einheit gehoerte der Mann an, da erkundigt man sich doch.

A.: Das weiss ich nicht.

56.F.: Sie waren doch mit den Leuten im gleichen Ort, da muessen Sie das doch wissen ?

A.: Nein, ich glaube es war ein Oberleutnant, ich koenne die Abzeichen nicht bei der SS.

57.F.: Ich lese Ihnen mal einen Bericht vor: Am 23.Juli, Hauptquartier Einsatzgruppe B, wurden durchgearbeitet .....

Koennen Sie sich an irgend ein Schiessungskommando erinnern?



A.: Das kann ich nicht sagen. Ich habe damals schon gesagt, wenn sich das Ganze ereignet, was die Schweine da drüben tun, bleibt kein Auge trocken. Ich war immer Antifaschist, das kann jeder bezeugen, der mich kennt.

58.F.: Erzählen Sie mir Einzelheiten. Beschreiben Sie mir genau die Gegend, wo die Hinrichtungen durchgeführt wurden. Das war am 23. oder 19. Juli?

A.: Den genauen Tag kann ich nicht sagen.

59.F.: Hatten Sie in der Gegend SS- oder SD-Einheiten?

A.: Das weisse ich nicht, wie SD aussieht. Ich habe die SS wohl gesehen, wir waren mit ihnen auch vor Moskau eingesetzt.

60.F.: Dies hier ist keine SS-Einheit gewesen, der SD hatte nur Sonderaufgaben und zwar die Juden hinzurichten.

A.: Ich weisse nur von einem Leutnant oder Oberleutnant.

61.F.: SD ist am besten zu erkennen, die haben da das Zeichen. Waren da sonst noch welche Abteilungen?

A.: Das weisse ich nicht.

62.F.: Was machte der Mann dort?

A.: Er sagte, wir sollten weitergehen. Wir sind indirekt an den Erschiessungsplatz herangekommen, wir konnten nur hin, als die Erschiessungen beendet waren. Wir waren da, als geschossen wurde, aber wir durften nicht hin. Es standen ca. 10 russische Milizpolizisten da mit Karabinern mit deutscher SS, die haben die Leute zurückgewiesen.

63.F.: Waren die Leute in SS-Uniform ?

A.: Ja.

64.F.: Waren das Soldaten ?

A.: Nein.

65.F.: Waren es SS-Soldaten ? Sturmkommando oder Unteroffiziere ?

A.: Ich habe nur einen Leutnant gesehen, er hat mit dem Wagen die Gegend abgeflutet.

66.F.: Warum mit dem Wagen ?

A.: Weil die Leute hingelaufen sind und die sollten abgedrängt werden.

67.F.: Welche Leute ?

A.: Russen und Deutsche sind hingelaufen.

68.F.: Wer hat die Erschiessungen ausgeführt ? Deutsche oder Russen

A.: Soviel ich gehört habe von russischen Leuten, unter den Kommando der SS, es war ein Leutnant oder Oberleutnant.

69.F.: Wie weit waren Sie vom Wasserturm entfernt ?

A.: so 300, 400 oder 500 m.

70.F.: Wie weit waren Sie von der Erschiessungsstätte weg ?

A.: Das war weiter als der Turm.

71.F.: Wie weit war das vom Wasserturm weg ?

A.: Es war vielleicht 200 m, wo die Gräben waren.

72.F.: War es eine Mulde, wo man nicht hineinsehen konnte ?

A.: Es waren die Panzersperren, es war da ein grosser Panzerkampf  
Wie die Erschiessungen vorbei waren, sind wir hingelaufen.  
Und da habe ich einzelne Stücke gesehen, zerfetzte Kleider-  
sachen usw. und da habe ich auch den Ohrendekel gefunden.

73.F.: Sind Sie nachher noch im Wasserwerk gewesen und was haben Sie da gesehen ?

A.: Ich habe nichts mehr gesehen, die Panzergraben waren schon eingeebnet.

74.F.: Wer hat das gemacht ?

A.: Das kann ich nicht sagen, wir durften vorher nicht hin, weil abgesperrt war.

75.F.: Wissen Sie um wieviele Leute es sich gehandelt hat ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

76.F.: Wieviele haben Sie gesehen ?

A.: Ich habe nur die Leute gesehen, die sie im Zug reingeführt wurden. Das waren einige 100.

77.F.: Haben Sie gesehen, wie sich die Leute entkleideten ?

A.: Ja. Als wir abgedrängt wurden, sind die Leute immer rumgelaufen, ich habe damals gesehen, wie Kleidungsstücke weggefahren wurden, mit dem Wagen.

78.F.: Wer hat die Wagen gefahren ?

A.: Das kann ich nicht sagen, es muss ein russischer Ford gewesen sein.

79.F.: War es ein oder mehrere Wagen ?

A.: 1 Wagen. Wir sind nachher weggegangen aus dem einen Grund, weil der Mensch, der ein Gefühl hat, hat kein Interesse, da laenge zuzusehen.

80.F.: Sie hörten also Schüsse in einer Gegend, wo es kein Gefecht mehr gab, Sie erkundigten sich und es wurde Ihnen gesagt, dass Juden erschossen wurden. Sie gingen dem Geräusch nach und kamen zum Wasserwerk, das war ungefähr 4-500 m entfernt.

Wie weit war das vom Ort weg ?

A.: Das war vor Borisow in Richtung Saolenak, ich zeichne es Ihnen mal auf.

81.F.: Konnten Sie sehen, wie die Juden an den Wasserturm gefuehrt wurden ?

A.: Ja.

82.F.: Wie kann man Juden in einen Wasserturm fuehren ?

A.: Ich nenne es so, es kann auch ein Pumpwerk gewesen sein, ein hohes Gebaeude, das wie ein Wasserturm aussah.

83.F.: Sie hoertem ununterbrochen Schuesse. Was fuer ein Feuer kann das gewesen sein ? Pistolenschuesse, Karabiner oder Maschinenpistolen ?

A.: Ich habe nur die Schuesen mit den Karabinern gesehen, es waren einzelne Schuesse, man merkte schon, dass mehrere beteiligt waren.

84.F.: Wie lange nachher gingen Sie zu den Panzergraben und zum Wasserturm ?

A.: Einige Tage spaeter, da waren die Graben schon aufgefuellt.

85.F.: Konnten Sie nichts bemerken ? Blutspuren usw. ?

A.: Blutspuren kann ich nicht mehr genau sagen, aber zerfetzte Kleider.

86.F.: Wie nahe waren Sie an den Sachen ?

A.: Ganz nahe.

87.F.: Sah es aus, als ob die Panzergraben eben zugeschuttet worden waeren ?

A.: Jaeh. Dann habe ich nochmals was gesehen, das war folgendermassen: Wir kamen rein nach Wjaena, da waren bei uns so

30% Fahrzeuge, die ausgefallen waren, wir hatten keine Mechaniker, da haben wir gefangene Russen geholt, die sind dann bei der Einheit geblieben. Und da muss das ein Wolgodeutscher gewesen sein im Gefangenenlager, der die Leute aussuchte.

88.F.: War das ein Gefangener ?

A.: Nein, er hat mit den Deutschen gearbeitet. Ich musste da vielleicht 1/2 Stunde warten und der Russe hat die Leute abgefragt, wie sie heißen und wenn etwas juedisch geklungen hat, dann hat er die Leute raus und die sind dann abgeholt worden. Die standen dann auf der anderen Seite.

89.F.: Sie sagen, dass die Leute ausgesondert und abgeholt worden sind. Wohin kamen die ?

A.: Das weiss ich nicht.

90.F.: Hoerten Sie selbst noch wo von Erschiessungen ?

A.: Da ist viel davon gesprochen worden. Der Russe hat gesagt, die Deutschen haben es gemacht und die Deutschen sagten die Russen. Weil ich es nicht selbst gesehen habe, kann ich nichts behaupten. Sie sagten vorher, ich haette Juden mit dem Wagen gefahren, da haben wir nur Wagen gesehen, die von dem Hens weg Juden gefahren haben.

91.F.: Waren das deutsche Wehrmachtautos oder russische Wagen ?

A.: Ich habe die Wagen in der Naebe nicht gesehen, ich habe nur Wagen gesehen, die die Leute hingebraecht haben.

92.F.: War das Begleitpersonal Deutsche oder Russen ?

A.: Das kann ich nicht sagen.

93.F.: War das v or der Hinrichtung ?

A.: Während der Erschiessung. Die Leute waren zuerst oben in dem Haus, von ich erzählte, von da sind die Leute runtergekommen auf den Erschiessungsplatz.

94.F.: Das waren doch nur ca. 100 oder 200 m, da sind sie mit dem Auto gefahren ?

A.: Ja.

95.F.: Sie sind jetzt erst angekommen ?

A.: Ja. Heute morgen.

96.F.: Ich würde Ihnen empfehlen, sich von Ihren Verwandten in Leinau eine eidesstattliche Erklärung geben zu lassen, worüber Sie damals an Weihnachten 1941 gesprochen haben, vor allen Dingen, dass es nicht wahr ist, dass Sie gesagt haben, dass Sie Juden gefahren haben und dass man Ihnen auch ein Gewehr in die Hand gedrückt hat. Wenn Sie das nicht machen, kann ich auch diese Erklärung beschaffen.

Institut für Zeitgeschichte

Archiv